## Generalversammlung der L. L. P. O. vom 6. März 1949.

Sie fand um drei Uhr nachmittags im «Café des Casemattes» in Luxemburg statt. Nach einem warmen Willkommengruß spricht der Präsident, Herr René Kayser, über das Programm des Vereines. Er berührt die Fragen der Winterfütterung, der Reservate, der Vogelwarten und der Vortragsredner.

Der Sekretär Herr Henri Rinnen gibt Bericht über die Tätigkeit des Vereines im vergangenen Jahre: 7 Vorstandssitzungen, Gründung einer neuen Ortsgruppe, Herausgabe eines zweimonatigen Vereinsorganes, Konferenzen in einer Anzahl Ortschaften. Beteiligung an der Kleingartenbauausstellung in Diekirch, Ausbau der internationalen Beziehungen, Erweiterung der Vereinsbibliothek, Absatz einer größern Anzahl von Nistkästchen, Mitarbeit an der Enquête über Eulengewölle, Besuch zweier Vorstandsmitglieder eines ornithologischen Kursuses in der Schweiz, Beteiligung am internationalen Kongreß für Naturschutz. - Die Diskussion ist sehr rege. Ein Sprecher fordert, daß in Zukunft Vorstandsmitglieder der L. L. P. O. den Verein auf internationalen Kongressen vertreten, da daselbst Fragen von eminenter Wichtigkeit behandelt und gegebenfalls der Naturschutzbewegung neue Richtungen gegeben werden können. (Beweis die bedauerliche Umänderung auf dem internationalen Vogelschutzkongreß von «Protection» in «Préservation»). Ein Mitglied wünscht, daß in Bälde das naturhistorische Museum in Luxemburg wieder eröffnet werde. Ein anderes fordert eine größere Anzahl Konferenzen. Zum Schluß teilt der Sekretär mit, daß nach langen Verhandlungen die Herausgabe des geplanten illustrierten Taschenbuches bevorstehe. - Herr Einsweiler, Kassierer, spricht über die finanzielle Gestion. Danach beliefen 1948 die Einnahmen der L. L. P. O. sich auf 60.931,10 Franken, die Ausgaben auf 38.536,25 Franken, Es verbleiben somit 22.394.85 Franken, Als Vermögenswert hinzuzurechnen sind: a) die Vereinsbibliothek, b) Nistkästchen im Werte von 3.320. Franken und c) von der L. L. P. O. herausgegebene und noch zu verkaufende Bücher im Werte von 27.000 .- Franken. Eine rege Diskussion entsteht über die Eröffnung neuer Einnahmequellen. Ein Antrag. zwecks Anschaffung eines Filmapparates eine Subskription im Organ zu eröffnen, wird angenommen. Dem Kassierer wird einstimmig Decharge erteilt. Zu Kassenrevisoren für 1949 werden die Herrn Molling-Bettemburg und Thill-Esch-Alzette ernannt. - Verschiedene Paragraphen der Satzungen werden umgeändert und daran anschließend die Ernennung von Kantonaldelegierten beschlossen. Bis zu dieser Verwirklichung werden die Vorstandswahlen ausgesetzt. Zwei vakante Vorstandsnosten werden durch die Herren Blasius-Rosport und Stephany-Wellenstein besetzt. Nach Erledigung der gesetzlichen Formalitäten werden die Statuten in ihrer Gesamtheit im Vereinsorgan veröffentlicht. - Schluß der Sitzung um sechs Der Sekrefär, Henri Rinnen. Uhr.

## Filmfond: 1. Liste.

Anonym	Fr.	50,	Kayser René, Esch-A. Fr.	250,-
Herber N., Strassen	ď	20,-	Anonym	5,-
Jacoby A., Luxemburg	80	10,-	Thill Paul, Esch-Alz. «	100,-
Molling E., Bettemburg	6	100,-	Kremer-Muller, Esch-A. «	100,—
			TOTAL Frs.:	635,—

Sekretariat: Luxembourg-Gasperich, 2, Rue Georges Clemenceau. — Redaktion: Frisange, 24, Route de Hellange. — Verlag und Geschäftsstelle: Esch-Alzette, 23, Rue Edison. — Druck: Kremer-Muller, Esch-Alzette, Place de l'Hôtel de Ville.

führte ihr äußerst nützliches Dasein bis — ja, bis ein hiesiger Handwerker sie mit einem Brette in einem Neubau, totschlug.

Kommentar überflüssig.

Krieps, Bettemburg.

## V. Die Amsel ist anpassungsfähig.

Bei der Nistkastenkontrolle im Garten Neumann Luxemburg mußte ich die befremdende Tatsache feststellen, daß die Amsel trotz genügender Gelegenheit in Gebüsch und Trausch auf einem freiliegenden Balken ihr Nest hingesetzt hatte. Dieser Balken liegt unter dem vorspringenden Dach der Veranda, und der dazwischenliegende Raum ist etwa 20 cm. Das Weibchen flog nicht ab, als ich kontrollieren wollte. Ich ließ es ungestört.

Ein anderes Nest befand sich in einem Mansardezimmer. Als man nun das Fenster schloß, ohne daß man eine Ahnung von dem Vorhandensein dieses Nestes hatte und nach einigen Tagen wieder einmal im Zimmer nachsah, fand man drei verhungerte juv. auf; drei andere kamen

mit dem Leben davon.

Nachträglich erfuhr ich, daß die Amsel schon seit drei Jahren dort nistete.

## VI. Randbemerkungen zum Austlug des Escher Vogelschutzvereines.

Eine Fußtour des diesjährigen Ausflugs führte am vergangenen 31. Juli eine Schar Escher Vogel- und Naturfreunde durch das bekannte Hallerbachtal nach Befort. Der Hallerbach mit seiner Umgebung kann wohl mit Recht als der idyllischste Teil der sogenannten Luxemburger Schweiz betrachtet werden. Mächtige Felsblöcke der eigenartigsten Formen liegen hier zerstreut im Tal und am Hang umher. Es sind dies Steinmassen, welche sich in grauer Vorzeit durch irgendwelche Naturgewalten von den, die Talhöhen bekrönenden Felsen gelöst haben. Das kristallklare Wasser, in welchem die Forelle sich heimisch fühlt, fließt in zahlreichen Krümmungen und Windungen zwischen einer Menge dieser Steinmassen hindurch und bildet niedliche Fälle und Tümpel. Schöne Buchen, Eichen und Fichten bekrönen dieses liebliche, einladende Tal mit seinem ewig murmelnden und schäumenden Bach.

In dieser urwüchsigen, an wilder Schönheit so reich gesegneten Heimatnatur machen sich bedauerlicherweise aber auch schon die Spuren sogenannter «Verschönerung», gleich störenden Fremdkörpern, bemerkbar.

Vor kurzem sind in diesem Waldidyll neuzeitliche eiserne Ruhebänke aufgestellt worden, wo doch hier wie überall im Walde, nur die schlichte, primitiv gezimmerte Holzbank aus Rundstangen in Frage kommen dürfte. In der Umgebung dieser Bänke lagen auch schon Fettpapier, Eier- und Orangeschalen, diese üblen, nie fehlenden Begleiterscheinungen bei Ruhebänken. — Dort, wo sich Pfützen über dem Wanderpfad ergossen haben, hat man diese mit einem Betonboden überbrückt, anstatt solche Stellen einfach mit natürlichen Steinen zu belegen. — Besonders naturwidrig wurde es empfunden, daß ein großer eiserner I-Träger dazu verwandt wurde, einen Wasserarm hindurchzuführen, wo doch unter allen Umständen Eisen im Walde vermieden werden müßte. Einen schlechten Eindruck machten auch verrostete Blechbehälter, bodenlose Eimer und dergleichen Unrat mehr, welche zerstreut umherlagen und vermuten ließen, daß eine menschliche Siedlung nicht mehr weit entfernt sei.

Wie aus Vorstehendem hervorgeht, ist unser vielgerühmter Hallerbach im Begriff, durch naturfremde Zutaten verschandelt zu werden. Den maßgebenden Stellen, sowie allen, die es angeht, sei hiermit ans Herz gelegt, darüber zu wachen, daß diese Verschandelung nicht noch weiter um

sich greife.

Wenn ein Verschönerungsverein in Befort oder in der Umgegend bestehen sollte, so würde er hier ein dankbares Betätigungsfeld finden, um die eben geschilderten Mißstände zu beheben.

P. Thill.